

Musikalisch nah zusammengerückt

Altingen – Als Nachbarschaftsorte schon immer eng verbandelt, rückten Altingen und Reusten musikalisch noch näher zusammen: Beim Herbstkonzert des Akkordeonspielrings war auch die Chorvereinigung zu hören.

VON BIRGIT SPIES

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ammerbucher Akkordeonspielrings, Bernd Bähge, in der Altinger Turnhalle fand am Samstag beim Herbstkonzert zunächst ein anderes gemischtes Ensemble zusammen: Zehn Schüler der Akkordeon AG der Altinger Schule spielten mit fünf Erwachsenen, die erst vor gut einem Jahr bei Maxi Hermann ihren Mundharmonika-Unterricht aufnahmen. 50 bis 60 Jahre betrug der Altersabstand zwischen den beiden Gruppen – ein Ensemble, das dem Publikum gut gefiel und das noch besser ankam, als die Akkordeonschülerinnen Ann-Kathrin Schnell und Maria Guido begannen, bei „Bunt sind die Wälder“ fröhlich mitzuträllern. Beim Traditional „Greensleeves“, dargeboten von den Mundharmonikaspielern, sumnte das Publikum mit und sang, wenn auch noch verhalten, zu „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Kein schöner Land“.

Als fester Bestandteil des Akkordeonspielrings bewährt sich seit vielen Jahren die sechsköpfige Gruppe der Reustener Diatoniker – vier Frauen und zwei Männer. Sie brachten einfach schöne Musik dar. Keineswegs technisch einfache, sondern vielmehr mit Feinheiten gespickte. Es war eine Freude, ihnen zuzuhören.

Eine kraftvolle Festhymne stimmten die 40 Sänger der Chorvereinigung an und ließen den Klassiker „Mit Musik geht alles besser“ folgen. Noch stärker entfaltete sich der Chor, den Marie-Madeleine Ebner dirigierte, beim sanften „In einem kühlen Grunde“ von Friedrich Silcher, noch deutlicher traten da die Männerstimmen hervor. Schön und spannungsreich war sein Abschluss mit einem Werk aus der romantischen Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Konradin Kreutzer.

Nach der Pause dirigierte Ulrich die „Tiroler Rhapsody“ von Rudolf Würthner. Weiter ging es mit dem Tango „Hernandos Hideaway“. Als ebenso hörenswert und nur dem Namen nach eine unbedeutende Kleinigkeit entpuppte sich die „Bagatelle“ von Josef Rixner. Doch nicht genug: Die Ammerbucher Akkordeonisten setzten ein Stück drauf, das nicht im Programmzettel stand. Hinter einer Schreibmaschine stellte sich Schlagwerker Christoph Schickner auf und begann zu tippen, die Seitenenden markierte Ulrich Münnich mit dem Hieb auf die Klingel. „Typewriter“, ließ das Orchester erklingen, das zeitlose Stück voller Witz von Leroy Anderson.

Gemeinsam mit der Chorvereinigung nahm es das auf diese Weise leicht eingestimmte Publikum auf einen kurzen Abstecher an die „Seine von Paris“ mit, ins Heimatland von Ebner, die diesen ersten gemeinsamen Auftritt der Ammerbucher Nachbarn dirigierte. „Wir sind auf einer Wellenlänge“, freute sich Ulrich Münnich über die neue Kooperation. Für das Publikum gab es den „Entertainer“ als Zugabe und als Auftakt zum gemütlichen Zusammensitzen in der Altinger Turnhalle.